

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dom Karlos, Infant von Spanien

Schiller, Friedrich

Carlsruhe, 1788

Auftritt XIII

[urn:nbn:de:bsz:31-88539](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88539)

Dreizehnter Auftritt.

Die Prinzessin. Domingo.

Domingo.

Zu Ihren

Befehlen, gnäd'ge Fürstinn.

Prinzessin

dem Herzog neugierig nachsehend.

Sind wir etwa
nicht ganz allein? Sie haben, wie ich sehe,
noch einen Zeugen bei Sich?

Domingo.

Wie?

Prinzessin

Wer war es,
der eben jetzt von Ihnen ging?

Domingo.

Der Herzog
von Alba, gnäd'ge Fürstinn, der nach mir
um die Erlaubniß bittet, vorgelassen
zu werden.

Prin:

Prinzessin.

Herzog Alba? Was will der?

Was kann er wollen? Wissen Sie vielleicht
es mir zu sagen?

Domingo.

Ich? und eh' ich weiß,
was für ein Vorfall von Bedeutung mir
das langentbehrte Glück verschafft, der Fürstin
von Eboli mich wiederum zu nähern?

Pause, worin er ihre Antwort erwartet.

Ob sich ein Umstand endlich vorgefunden,
der für des Königs Wünsche spricht? ob ich
mit Grund gehofft, daß bessere Ueberlegung
mit einem Anerbieten Sie versöhnt,
das Eigensinn, das Laune bloß verworfen?
Ich komme voll Erwartung —

Prinzessin.

Brachten Sie
dem König meine letzte Antwort?

Domingo.

Noch

verschob ich's, ihn so tödtlich zu verwunden.
Noch, gnäd'ge Fürstin, ist es Zeit. Es steht
bei Ihnen sie zu mildern.

M 5

Prin-

Dom Karlos.

Prinzessin.

Melden Sie
dem König, daß ich ihn erwarte.

Domingo.

Darf
ich das für Wahrheit nehmen, schöne Fürstin?

Prinzessin.

Für Scherz doch nicht? — Bei Gott! Sie
machen mir
ganz bange — Wie? Was hab' ich denn ge-
than,
wenn sogar Sie — Sie selber Sich entfärben?

Domingo.

Prinzessin, diese Ueberraschung, — kaum
kann ich es fassen —

Prinzessin.

Ja, hochwürd'ger Herr,
das sollen Sie auch nicht. Um alle Güter
der Welt möcht' ich nicht haben, daß Sie's
fasten.

Genug für Sie, daß es so ist. Ersparen
Sie Sich die Mühe zu ergrübeln, wessen
Bereitsamkeit Sie diese Wendung danken.

Zu Ihrem Trost seh' ich hinzu: Sie haben nicht Theil an dieser Sünde. Auch wahrhaftig die Kirche nicht, obschon Sie mir bewiesen, daß Fälle möglich wären, wo die Kirche sogar die Körper Ihrer jungen Töchter für höh're Zwecke zu verbrauchen wüßte. Auch diese nicht — Dergleichen fromme Gründe, ehrwürd'ger Herr, sind mir zu hoch —

Domingo.

Sehr gerne

Prinzessin, nehm' ich sie zurück, sobald sie überflüssig waren.

Prinzessin.

Bitten Sie

von meinetwegen den Monarchen, ja in dieser Handlung Mich nicht zu verkennen. Was ich gewesen, bin ich noch. Die Lage der Dinge nur hat seitdem sich verwandelt. Als ich sein Anerbieten mit Entrüstung zurücke stieß, da glaubt' ich im Besitze der schönsten Königin ihn glücklich — glaubte die treue Gattin meines Opfers werth.

Das

Das glaubt' ich damals — damals. Freilich
 jetzt,
 jetzt weiß ich's besser.

Domingo.

Fürstinn, weiter, weiter,
 Ich hör' es, wir verstehen uns.

Prinzessinn.

Genug,

sie ist erhascht. Ich schon sie nicht länger.
 Die schlaue Diebin ist erhascht. Den König,
 ganz Spanien, und mich hat sie betrogen.
 Sie liebt, Ich weiß es, daß sie liebt. Ich
 bringe

Beweise, die Sie zittern machen sollen.
 Der König ist betrogen — doch bei Gott!
 er sei es ungerochen nicht. Die Larve
 erhabner, übermenschlicher Entfagung,
 der Mutter Gottes nachgemahlt — die Larve
 reiß' ich ihr ab, daß alle Welt die Stirne
 der Sünderinn erkennen soll. Es kostet
 mich einen ungeheuern Preis, doch — das
 entzückt mich, das ist mein Triumph — doch
 sie

noch einen größern.

Do-

Domingo.

Nun ist alles reif.

Erlauben Sie, daß ich den Herzog rufe.

Er geht hinaus.

Prinzessin erstaunt.

Was wird das?

Bierzehnter Auftritt.

Die Prinzessin. Herzog Alba.

Domingo.

Domingo

der den Herzog hereinführt.

Unsre Nachricht, Herzog Alba,
kommt hier zu spät. Die Fürstin Eboli
entdeckt uns ein Geheimniß, das sie eben
von uns erfahren sollte.

Alba

sich der Prinzessin nähernd.

Mein Besuch
wird dann um so viel minder sie befremden.

Ich